Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2010)

Heft: 5

Artikel: Freiraumkonzept Birsstadt

Autor: Nyffenegger, Brigitte

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiraumkonzept Birsstadt

BRIGITTE NYFFENEGGER
Landschaftsarchitektin SIA/BSLA, Inhaberin des Büros Umland, Gestaltung städtischer und ländlicher Freiräume, Zürich, Lehrbeauftragte an der HSR für Freiraumentwurf und Freiraumplanung.

Im Rahmen des Modellvorhabens Nachhaltige Siedlungsentwicklung des ARE wurde das Freiraumkonzept für die Birsstadt, welches mit Hilfe von übergeordneten Freiraumstrukturen die verstädterte Talschaft der Birs strukturiert und Erholungsräume schafft, entwickelt.

Das Vorhaben

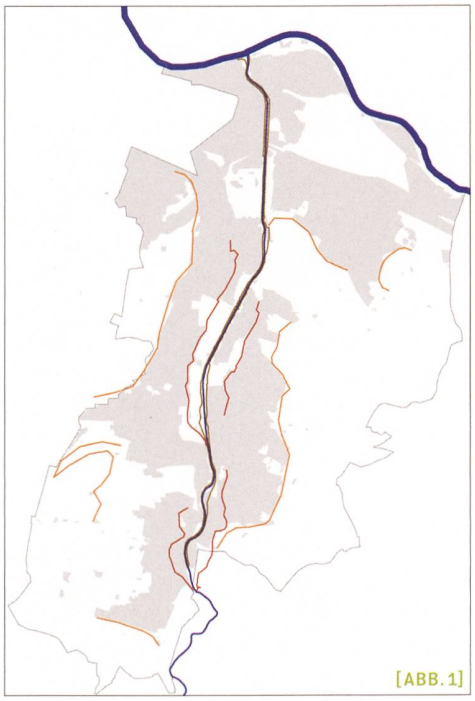
2007 wurde das Modellvorhaben zum Freiraumkonzept Birsstadt an die Hand genommen. Dabei haben sich neun Gemeinden – Pfeffingen, Aesch, Dornach, Reinach, Arlesheim, Münchenstein, Muttenz, Basel, Birsfelden – und mit ihnen die drei Kantone Basel-Landschaft, Solothurn und Basel-Stadt auf den Weg zu einem gemeinsamen Freiraumkonzept für die Birsstadt gemacht. Die Zusammenarbeit der Region soll anhand des Freiraumkonzepts geübt und der Grundstein für eine intensivere Zusammenarbeit in der Region gelegt werden. Über den Freiraum sollen die regionale Identität gestärkt und die Lebensqualität sowie die Standortattraktivität der Birsstadt insgesamt erhöht werden. Die Projektleitung lag beim Amt für Raumplanung Basel-Landschaft. Das Steuerungsgremium setzte sich aus Gemeindepräsidenten, Vertretern der kantonalen Planungsämter, einem Vertreter der Christoph Merian Stiftung und einem Vertreter des ARE zusammen.

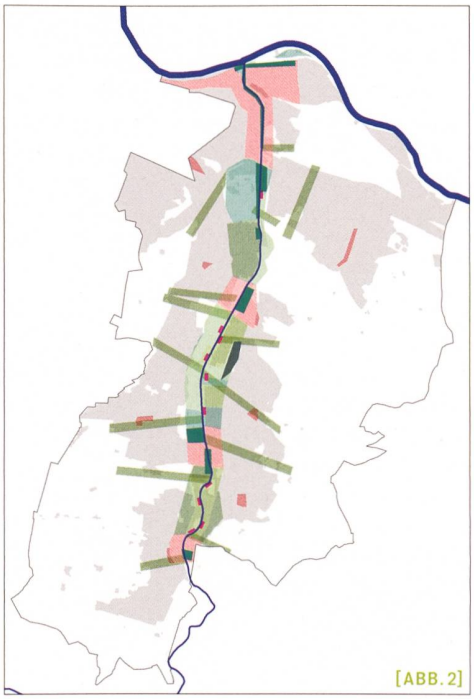
Die Talschaft organisiert sich

Zeitgleich mit der Entwicklung des Freiraumkonzepts wurde der regionalen Zusammenarbeit Form gegeben: Regelmässige Sitzungen der Gemeindepräsidenten wurden einberufen und jährliche Gemeinderatstagungen mit allen Gemeinderäten der acht Gemeinden wurden durchgeführt. Das Freiraumkonzept konnte an der zweiten Gemeinderatstagung im Juni 2009 diskutiert werden. Der Bericht zum Freiraumkonzept wurde Ende 2009 von den Gemeindepräsidenten an ihrer Sitzung zuhanden der Gemeinderäte zur Kenntnis genommen.

Die Konflikte

Das Schaffen von übergeordneten multifunktionalen Erholungsräumen ist konfliktbeladen – insbesondere entlang der Birs, dem Erholungsraum der Birsstadt mit dem grössten Potential. Von Seite Verkehr, Naturschutz und Naturförderung sind viele Ansprüche im Raum realisiert oder bereits gestellt worden. Will man die Naturschutzzonen im Birsraum und den Bedarf an Erholung an der Birs respektieren, so sind unweigerlich die Konflikte zwischen Erholung und Uferschutzzone, Gebiete im Waldinventar und Waldgebiete zugunsten der Erholungsnutzung zu lösen. Zudem wirkt sich die Verlärmung durch die H18, die vor rund 35 Jahren im Grünen erstellt wurde und heute mitten im Siedlungsgebiet liegt, äussert negativ auf einen Grossteil des Birsraumes aus.



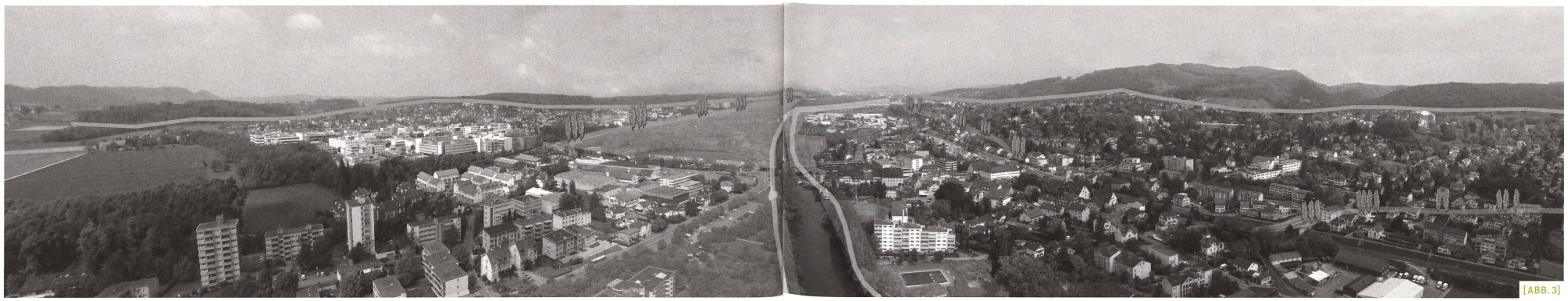


[ABB. 1] Freiraumkonzept Birsstadt: Panorama-, Terrassen- und Uferweg. (Quelle: Umland)

[ABB. 2] Freiraumkonzept Birsstadt: Birspark. (Quelle: Umland)

Birspark:
- Daheim
- Technik
- Garten
- Wildnis
- Zentrum
- Kern
- Vernetzung

Wichtige Massnahmen im Freiraum des Birsparks:
- Wald
- Garten
- Lichtung



[ABB. 3]

[ABB. 4]

[ABB. 3] Synthese Freiraumkonzept Birsstadt. Blick über Dornachbrugg in Richtung Birsfelden.
Linien seitlich oben: Panoramaweg, Linie mit Bäumen begleitet: Terrassenweg, Linie an der Birs: Uferweg, Flächen in diversen Grün: Gärten des Birsparks; vgl. [ABB. 4].
(Quelle: Umland)

[ABB. 4] Körnigkeit der Siedlungsstruktur auf den verschiedenen Niederterrassen. (Quelle: Umland)

Das Konzept

Das Konzept fokussiert sich auf die Nächsterholung [1] für die Birsstädter Bevölkerung und für die Arbeitenden in der Talschaft, da dieser Erholungsraum in der Vergangenheit sträflich vernachlässigt wurde und wertet in all diesen Massnahmen gleichzeitig die ökologischen Aspekte auf. Im Zentrum steht zudem die Strukturierung des Siedlungsteppich, ist doch in der Birsstadt wie in vielen anderen suburbanen Siedlungsräumen diesbezüglich ein starker Handlungsbedarf auszumachen.

Die vier zentralen Bausteine des Freiraumkonzepts sind Ufer-, Terrassen- und Panoramaweg mit dem Birspark [ABB. 3].

Der Ufer-, Terrassen- und Panoramaweg [ABB. 1] sind an markanten Orten geplant und können die Talschaft gliedern: Der Panoramaweg soll im Wald knapp über dem raumfüllenden Siedlungsgebiet geführt werden. Aussicht in die Talschaft und kleinere Ruheorte sollen ihn prägen. Der Terrassenweg ist auf der Böschungskrone der Niederterrasse gedacht. Diese Böschungskrone ist ein neuralgische Kante: Die historischen Siedlungskerne mit den sie umgebenden, ausgedehnten Wohngebieten liegen meist auf der höher gelegenen Terrasse. Der Terrassenweg soll diesen Raum abschliessen und durch seine Gestaltung in der gesamten Talschaft bildprägend werden. Wiederum ist Aussicht, diesmal auf den tiefer gelegenen Birsraum und die gegenüberliegende Hügelkette von Bedeutung. Von Sitzbänken, über Aussichtsplattformen zu angegliederten kleineren und grösseren Parks ist dieser Weg ausbaubar. Er kann zu einem massgebenden Ort für die Nächsterholung werden. Der Uferweg an der Birs ist heute grösstenteils bestehend, weist jedoch ein enormes Potential zur Aufwertung bezüglich der Erholungsnutzung auf: Auslichtungen, Zugänglichkeiten zur Birs, seine Erreichbarkeit aus den Bereichen auf der anderen Seite der H18 und insgesamt seine gestalterische und funktionale Aufwertung. An diesem Weg sind kleinere Aufenthaltsmöglichkeiten bis zu grösseren Parks, Allmenden und Plätze konzipiert. Der Baustein Uferweg ist in Projektierung.

[1] Definition Nächsterholung: Erholungsraum, der innerhalb von max. 15 Minuten von den Bewohnerinnen und den Bewohnern zu Fuss erreichbar ist (Studie von Degenhardt, Kienast und Buchecker, WSL 2009, ermittelte neu 10 Minuten). Nächsterholungsräume für Arbeitende müssen in der halben Zeit erreichbar sein. Es ist der Erholungsraum für die tägliche Erholung. Mit steigender Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort zum Erholungsraum nimmt der Erholungswert eines Ortes stetig ab.

Der Birspark [ABB. 2] nimmt den gesamten Birsraum von Terrassenkante zu Terrassenkante ein. Grobkörnigkeit [ABB. 4] und unterschiedlichste Nutzungen wie Sport, Naturschutz, Gewerbe, Büro, Wohnen aber auch neue Parks oder Allmenden zeichnen ihn aus. An zentral erschlossenen Orten sind im Birsraum Siedlungskerne mit Plätzen angedacht, die sich dem bislang hinter Büschen und Bäumen versteckten Birsraum zuwenden.

Zusammenfassung

Der suburbane Siedlungsraum Birsstadt ist ein wichtiger Entwicklungs- und Verdichtungsraum im Metropolitanraum Basel. Eine nachhaltige Entwicklung solcher Räume – u.a. eine grossräumige Erhaltung und Gestaltung von Siedlungsraum und Landschaft als Natur- und Erholungsraum wie auch sozialräumliche Fragen – ist von nationaler Bedeutung. Sie stellt alle Beteiligten vor Aufgaben, die sie nicht im Alleingang lösen können, sondern nur durch eine überkommunale Zusammenarbeit. Anhand der Erarbeitung des Freiraumkonzepts haben nun die Gemeinden des Birstals von Pfeffingen bis Birsfelden eine solche Zusammenarbeit modellhaft aufgestartet und geübt, indem sie ihren Erholungsraum und ihre Landschafsstrukturen in der Siedlung wie auch im näheren Umfeld gemeinsam betrachteten. Über den Freiraum wird die regionale Identität gestärkt, die Lebensqualität und die Standortattraktivität der Birsstadt insgesamt erhöht und der Grundstein für eine intensivere Zusammenarbeit in der Region wurde gelegt. Dazu wurde vom Amt für Raumplanung des Kantons Basel-Landschaft das Modellvorhaben Freiflächenkonzeption Birsstadt gestartet.

PROJEKTDATEN
Auftraggeber: Amt für Raumplanung Kanton Basel-Landschaft (Helen Bisang, Oliver Stucki)
Konzept: Umland (Brigitte Nyffenegger, Yvonne Keller, Maya Kohte)
Umsetzung: Bernadette Breitenmoser, Raumentwicklung und Kommunikationsprozesse (Bernadette Breitenmoser)
Lärmberechungen: Bakus (Dietmar Baldauf),
Bau- und Umweltdirektion BL (Andreas Stoecklin)
Zeitraum: 2008–2009

Kontakt:
brigitte.nyffenegger@umland.ch

Inserat

Zur Verstärkung unserer Filiale in Freiburg suchen wir auf Ende 2010 eine(n):

Raumplaner/in

Sie werden...
unsere Partnergemeinden im deutschsprachigen Teil des Kantons betreuen. Ihr Tätigkeitsgebiet umfasst schwergewichtig die Durchführung von Ortsplanungen (vor allem Gesamtrevisionen), Detailbebauungsplanungen und die Mitarbeit an Regionalplanungen. Hinzu kommt die laufende Beratung unserer Partnergemeinden in raumplanerischen und baulichen Fragen.

Sie verfügen idealerweise...
über eine Ausbildung in Raumplanung oder verwandten Bereichen (Architektur, Geographie) und haben Erfahrung in kommunalen Planungsfragen.
Sie schätzen die Arbeit im Team und die Kontaktpflege unserer Partnergemeinden.
Französischkenntnisse sind von Vorteil.

Wir bieten Ihnen...
eine Voll- oder Teilzeitstelle in einem dynamischen Kollektiv sowie einen attraktiven Arbeitsplatz im Herzen der Stadt Freiburg.

urbaplan
lausanne fribourg genève neuchâtel

Kontakt:
Urbaplan Freiburg
Daniel Baeriswyl
Rue Pierre-Aeby 17
Postfach 87
1702 Fribourg
026 322 26 01
fribourg@urbaplan.ch

Master of Science in

Raumentwicklung und Infrastruktursysteme

Studienangebot an der ETH Zürich
Bewerbungsperiode Herbstsemester 2011

>> Unseren Lebensraum gestalten
Das Studium bietet eine wissenschaftlich fundierte universitäre Ausbildung für angehende Fachleute für das Erkunden, Klären und Lösen zentraler Aufgaben der gebauten räumlichen Umwelt und ihrer Verkehrssysteme. Ein zentrales Anliegen dieses Studiums ist es, Studierenden mit ganz unterschiedlichen fachlichen Hintergründen die Gelegenheit zu geben, eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsames Methodenverständnis zu erwerben. Die Voraussetzungen dafür werden vor allem in Lehrveranstaltungen des ersten und zweiten Studiensemesters des viersemestrigen Vollstudiums geschaffen. Kern des dritten Semesters ist die interdisziplinäre Projektarbeit, in der die Studierenden in Arbeitsgruppen Lösungen für eine schwierige raumbedeutsame Aufgabe erarbeiten. Im vierten Semester wird die Masterarbeit erstellt.

>> Studiendauer
Das Masterstudium Raumentwicklung und Infrastruktursysteme ist ein Vollzeitstudium. Für das Masterdiplom sind 120 ECTS-Kreditpunkte erforderlich. Die Regelstudiendauer beträgt vier Semester. Der Eintritt in den Masterstudiengang erfolgt auf das Herbstsemester.

>> Zulassung
Eine Zulassung ist für Studierende mit raum- und infrastrukturrelevanten Bachelorabschlüssen möglich. Dazu gehören beispielsweise Architektur, Bauingenieurwissenschaften, Geomatik und Planung, Geografie, Raumplanung, Umweltingenieurwissenschaften und Verkehrswissenschaften. Näheres regelt das Studienreglement des Studienganges.

>> Bewerbungsperiode Herbst 2011
Die internationale Bewerbungsperiode für den Eintritt in das Herbstsemester 2011 beginnt am 1. November 2010 und endet am 15. Dezember 2010. Die zweite Bewerbungsperiode für nichtvisumpflichtige Studierende ist zwischen 1. März und 15. April 2011.

>> www.re-is.ethz.ch

ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

WWF *for a living planet*®

Dienstag, den **16. November** 2010
Genf (Schweiz), Palexpo

1 Zero Carbon
2 Zero Waste
3 Sustainable Transport
4 Local and Sustainable Materials
5 Local and Sustainable Food
6 Sustainable Water
7 Natural Habitats and Wildlife
8 Culture and Heritage
9 Equity and Fair Trade
10 Health and Happiness

WWF Symposium

Alles wissen über

Ökoviertel

Ziele, Umsetzung, Bilanz

Programm
8:30–18:30

Simultanverdolmetschung
Französisch–Englisch–Deutsch

Einführung
Mark Muller, Regierungsrat und Vorsteher des Departements für Bau, Technologie und Information des Kantons Genf
Gérard Collomb, Präsident des Gemeindeverbands von Lyon, Bürgermeister von Lyon (angefragt)

Ökologischer Fussabdruck, ein ganzheitlicher Ansatz mit Zielen, die sich berechnen lassen mit **Jean-Paul Jeanrenaud**, WWF International
WWF Aktionsplan Nachhaltige Entwicklung, Mata de Sesimbra (Portugal) mit **Paulo Reis Silva**, Projektmanager, Mata de Sesimbra, Pelicano

Lebensstil, Ernährung
Mata de Sesimbra (Portugal) mit **Paulo Reis Silva**, Projektmanager, Mata de Sesimbra, Pelicano
Hammarby (Schweden) mit **Stellan Fryxell**, Städteplaner und Architekt, Mitgestalter des Viertels Hammarby

Präsentation des Viertels Hammarby (Stockholm, Schweden)
Ziele, Planung, Bau und Bilanz des ökologischen Fussabdrucks heute mit **Stellan Fryxell**, Städteplaner und Architekt, Mitgestalter des Viertels Hammarby

Zusammenfassung des Morgens
mit **Taoufik Souami**, Doktorat in Städteplanung, Dozent am „Institut français d'urbanisme" der Universität Paris 8

Präsentation des Viertels Lyon Confluence (Frankreich)
Prozess, Planung, politische und administrative Aspekte mit **Jean-Pierre Gallet**, direktor (angefragt) und **Maxime Valentin**, Projektverantwortlicher der „Société publique locale d'aménagement (SPLA) Lyon Confluence"
Präsentation des WWF Aktionsplans Nachhaltige Entwicklung
Ziele, Vorgehen, Indikatoren mit **Julie Delcroix**, WWF Frankreich und **Karine Lapray**, Architekturbüro TRIBU

Präsentation des Viertels Les Communaux d'Ambilly (Genf)
Vorstellen des WWF Aktionsplans Nachhaltige Entwicklung
Ziele, Umsetzungsstrategien, Leistungen mit **Catherine Martinson**, Leiterin Regionalarbeit, WWF Schweiz, **Yannos Ioannides**, Bauleiter und Bauherr, „Comptoir d'investissements immobiliers SA" (C2I), **Marcellin Barthassat**, Landschaftsgärtner (AR-TER), zuständig für Landschaftsgestaltung, Wasserwirtschaft und den öffentlichen Raum und **Yves Bach**, Ingenieur Energie-Wasser (EDMS AG)

Zusammenfassung des Nachmittags
mit **Taoufik Souami**, Doktorat in Städteplanung, Dozent am „Institut français d'urbanisme" der Universität Paris 8

Mögliche Ansätze und Überlegungen anhand einer kritischen Analyse der Vorzeige- Ökoviertel in Europa
mit **Taoufik Souami**, Autor des Buches *„Écoquartiers : secrets de fabrication. Analyse critique d'exemples européens"* (Verlag: Les Carnets de l'Info, 2009)

Anmeldungen ab 1. September 2010
Weitere Informationen unter **www.wwf-ge.ch**

Symposium organisiert vom WWF Genf, Françoise Chappaz, Projektleiterin, verantwortlich für die Realisierung von Schweizer Ökovierteln nach One Planet Living (OPL)

Master of Advanced Studies in Raumentwicklung «MAS-RE»

Berufsbegleitendes Masterstudium für Raumplaner, Städtebauer, Verkehrsplaner, Landschaftsplaner, Regionalwirtschaftler

www.hsr.ch/weiterbildung

HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

WEITERBILDUNG

Fit für die Planungsaufgaben von Morgen: Weiterbildung an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Raumentwicklung steht für ein breites Feld von Raumplanungsaufgaben und umfasst neben der formalen Raumplanung auch das Management der räumlichen Veränderungen und des räumlichen Wandels.

Das **modulare Studium** setzt sich aus vier thematischen Modulen (auch als einzelne Zertifikatslehrgänge buchbar) und einer Masterarbeit zusammen. Den Teilnehmenden wird bezüglich Studienablauf und Studiendauer so optimale Flexibilität geboten.

Modul CAS Projektmanagement

Dieser Kurs schult die Studierenden in der Zusammenarbeit in Teams, in Verhandlungen mit den Projektpartnern aber auch in der Kommunikation mit der Öffentlichkeit, d. h. in jenen Anforderungen, die neben der reinen Fachqualifikation zusätzlich gestellt werden.

Modul CAS Agglomerationsplanung

Der Kurs erlaubt in einem der zukunftsträchtigsten Themenfelder der Raumplanung erweiterte Kompetenzen zu gewinnen. Er befähigt zur selbstständigen Bearbeitung von strategischen Planungsaufgaben in Stadt und Agglomeration und ist geeignet, das bisherige planerische Können anhand von Theorie und Fallbeispielen zu erweitern.

Modul CAS Nachhaltige Mobilität

Das Themenspektrum reicht von Fragen der Abstimmung von Siedlung und Verkehr über generelle Aspekte der Mobilität und Verkehrsmittelnutzung bis hin zur Verkehrsbeeinflussung oder den Einsatzmöglichkeiten neuer Technologien. Dabei werden alle Verkehrsträger behandelt.

Modul CAS GIS in der Planung

Dieser Kurs zeigt den Teilnehmenden die Einsatzmöglichkeiten von GIS in der räumlichen Analyse und Planung auf und befähigt sie zum selbstständigen und kreativen GIS-Einsatz bei unterschiedlichen Problemstellungen.

Weitere Auskünfte
HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Weiterbildung
Annika Breitkopf,
Oberseestrasse 10
CH-8640 Rapperswil

Telefon +41 (0)55 222 47 56
E-Mail: annika.breitkopf@hsr.ch
www.hsr.ch/weiterbildung

Profis haben nie ausgelernt. Informieren Sie sich jetzt!